

Der „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zahlung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M., für den Postweg nehmen sämtliche Postämter entgegen. Unter Kreuzband bezogen für Deutschland und Österreich 12,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M., zusätzlich Porto-Kaufschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 10,- M., für das übrige Ausland 18,- M. Expedition und Verlag: Berlin S 2, Breite Straße 24.

Die wichtigsten Korrespondenzen über den Kampf um die Reichsregierung. Einzelhefte: Das feiertägliche Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Transportzuschlag. Deutsche Korrespondenz laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 2,20 M. netto pro Zeile. Verlags-Gesuche in Wort-Anzeigen: das feiertägliche Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Bezugspreis: Zentrum 2020, 2645, 4516, 4692, 4695, 4698, 4921

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Der arme Konrad

Die Herausgabe von Erinnerungswerken ist gegenwärtig der Lieblingsport führender Männer der Rechtssozialisten, denen durch die Tücke des Schicksals in den ersten Jahren der deutschen Republik eine bedeutsame politische Rolle zugefallen ist, die sie mehr oder minder kläglich gespielt haben. Koske erlebte und schrieb die Tragikomödie „Von Kiel bis Kapp“ und Scheidemann veröffentlicht sein Tagebuch, um der Welt die blamable Dürftigkeit seiner Kriegspolitik zu zeigen. Aber sie ergriffen die Feder erst in den Musestunden der Zurückgezogenheit nach vollendetem Bankrott. Preußens Kultusminister aber scheint durch die Wahlen zum preussischen Landtag schon im Voraus in eine elegische Stimmung versetzt und zur nachdenklichen Rückschau veranlaßt zu werden. Konrad Haenisch hat zwar noch kein Erinnerungsbuch geschrieben, aber doch fünf lange Zeitungsartikel, die teils wie eine Rechtfertigung anmuten, in denen aber auch die Töne eines Schwanengesanges mitklingen.

Armer Konrad! Er klagt in zwei Artikeln im „Vorwärts“, die schon vor einiger Zeit erschienen sind, aber mit drei Seiten im „Berliner Tageblatt“ abgedruckten Leitartikeln ein Ganzes bilden, schmerzlich über die Hemmungen der Koalitionspolitik und über die unglückselige Stellung eines Koalitionsministers, dessen Maßstab uns darin zu bestehen scheint, daß er in der Mission lebt, die Koalition biete seinen Taten einen breiteren politischen Raum, während er in Wahrheit stets in der Gefahr schwebt, einen Platz zwischen zwei Stühlen zu finden. Haenischs Rechtfertigungsversuche wenden sich denn auch nach rechts und nach links. Nach beiden Seiten streckt er Freundschaft und Verstehen heischend, die biedere deutsche Männerband aus.

Im „Vorwärts“ beschreibt er die Ergebnisse seiner Politik. Er freut sich des prächtigen Erfolges, daß es ihm gelungen ist, drei Duzend Sozialdemokraten zu Kreisschulräten zu machen, die unter den insgesamt 600 Kreisschulräten des Landes das trostlos verlassene Dasein trübseliger Konzeptionschulzen führen. Er gesteht, daß von der Möglichkeit der Abmeldung vom Religionsunterricht nur zwei Prozent der Schüler Gebrauch gemacht haben, was darauf zurückzuführen ist, daß die Schulkinder, die diesen Schritt wagen, von der Lehrerschaft auf das schlimmste drangsaliiert werden. Dieses Zugeständnis des Kultusministers enthüllt die völlige Wirkungslosigkeit dieser von ihm herbeigeführten „Befreiung vom Religionsunterricht“. Haenisch macht ein großes Aufsehen von einigen weltlichen Schulen, die, wie einsame Insekten im Meer der Schulreaktion schwimmen. Er vergißt aber die Rehrseite dieser ohnehin rostigen Medaille zu zeigen, die darin besteht, daß diese weltlichen Schulen überall nur dank der Initiative sozialistischer Gemeindegemeinschaften gegen den Widerstand der vom Kultusministerium völlig unbehelligten Reaktion in den staatlichen Schulbehörden gegründet werden konnten. Manche dieser Gemeinden verlangten vergeblich nach der Unterstützung des Ministeriums in ihrem Ringen mit den Schulmännern des alten Regimes.

Aber die Hauptfrage dieses sozialistischen Kultusministers gilt ja nicht den Schulen der Masse des Volkes. Ihm liegt ein „geistiges Deutschland“ am Herzen, das er im deutschen Universitätsbetrieb verkörpert sieht. In seinen drei Leitartikeln im „Berliner Tageblatt“ wird er mit Inbrunst um die Seele dieses geistigen Deutschland. Während unmittelbar nach der Novemberumwälzung die Hoffnung gerechtfertigt war, daß das neue Deutschland nicht nur in den sozialistischen Arbeitermassen ein festes Fundament besitzt, sondern daß der demokratische Gedanke mit kräftigem Hauch alle Stoaerle des neuen Staatsgebäudes durchwehen werde“, schreibt Haenisch, grossieren nun unter der Schülerschaft aller höheren Lehranstalten „allzusehr der Hakenkreuzwahn und ein Schlagwort-Antisemitismus ödester Prägung“.

Haenisch sucht die Erklärung für diese Wandlung zu finden. Er hat den Eindruck, daß man dieses geistige Deutschland, eben jenen antisemitischen Akademiepöbel, nicht mit der — Zartheit behandelt hat, die er verdient. Man dürfte diesen wertvollen Teil des deutschen Volkes nicht vor den Kopf stoßen. Das sei geschehen durch die Berufung Adolf Hoffmanns ins Kultusministerium, denn man habe damit gleichsam symbolisch angekündigt, daß der neue Staat „das Knotentum auf Deutschlands geistigen Thron zu heben gedense“. Womit ein sozialistischer Minister sagt, daß er in dem energischen proletarischen Willen zur radikalen Umwälzung aller Schulverhältnisse im Sinne des sozialistischen Proletariats ein geistiges Knotentum erblickt. Die Organe der monarchistisch-antisemitischen Reaktion waren glücklicherweise dieses Bekenntnis des Mannes auf dem „geistigen Thron Deutschlands“ mit zustimmendem Schmunzeln abdrucken konnten.

Ein weiterer Fehler sei begangen worden in der Flaggenfrage. Man dürfte sie nicht aufrollen und nicht die inneren Reibungsflächen dadurch verbreitern in dem Augenblick, „in dem die Zusammenfassung aller Volksträfte dringend geboten war als niemals zuvor“. Zusammenfassung aller Volksträfte unter der schwarz-weiß-roten Flagge paßt wunderbar in die gegen-

#### Die bayrische Katastrophen-Politik

##### Nation der Arbeiterschaft

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

München, 11. Februar.

In einer Funktionärsitzung hat die Unabhängige Sozialdemokratie Münchens gestern zur politischen Lage Stellung genommen und einen Aufruf beschlossen, der heute in unserem Münchener Parteiorgan „Der Kampf“ veröffentlicht wird. In diesem Aufruf, der von der Münchener Parteileitung und der bayrischen Landtagsfraktion unterzeichnet ist, heißt es:

„In dieser Lage kann für die Arbeiterschaft die Parole nur sein: Schärfster Kampf gegen die Regierung, Schärfster Kampf gegen die schützenden Parteien und gegen die gesamte Reaktion, um dem internationalen Proletariat und dem ganzen zushauenden Auslande zu beweisen, daß die Geißel des alten imperialistischen Deutschlands sich nicht widerstandlos in den Sattel setzen können. Zusammenschluß mit den Genossen in Nordbayern, Zusammenschluß mit der arbeitenden Bevölkerung ganz Deutschlands, um es der Regierung Bayerns unmöglich zu machen, die in der jetzigen Lage allein mögliche Reichspolitik zu durchkreuzen.“

Parteiernst und Parteiernst! Die Regierung entzieht sich der Pflicht, sich vor der Volksovertretung zu verantworten. Die Regierungsparteien verhindern eine Aussprache im Landtage. Das Proletariat wird dadurch gezwungen, seine außerparlamentarischen Mittel anzuwenden, um die wahrhaftige Katastrophenpolitik zu durchkreuzen. Das Proletariat muß bereit sein, wenn es gilt, den Zusammenhang mit dem Reich auf jeden Fall zu wahren, wenn es gilt, den heuchlerischen Patrioten, die Deutschland ins Unglück geführt haben und die jetzt mit Bayern das gleiche Spiel treiben wollen, zu beweisen, daß ihr Verlaß auf dem ehernen Willen der Arbeiterschaft zerfallen wird.“

Die U.S.P. und die S.P.D. haben beschlossen, in Veramm-lungen gegen die unerhörte Provokation der Regierung zu protestieren.

#### Die gestrige Landtagsitzung

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

München, 11. Februar.

Nach Wiederaufnahme der Landtagsitzung um 11 Uhr gab nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte der Abgeordnete Timm (S.P.D.) seine Erklärung ab, die das Verhalten der Regierung und der Koalitionsparteien aufs Schärfste verurteilt. Die Regierung entziehe sich der selbstverständlichen Pflicht, der bayrischen Volksovertretung Informationen über die höchsten Lebensinteressen des Volkes berührende Angelegenheit zu geben. Die frivole Gefährdung der Einheit im deutschen Volk durch die bayrische Regierung müsse unabsehbare Folgen nach sich ziehen. „Wir halten es mit der Ehre und Würde der von uns vertretenen Volksteile unannehmbar, an den Verhandlungen des Landtags teilzunehmen, solange nicht Herr von Kahr seinen Verpflichtungen als Ministerpräsident nachgekommen ist. Hierzu geben wir ihm Gelegenheit, indem wir folgende Frage stellen, deren unverzügliche Beantwortung wir verlangen:”

„Welche Haltung gedenkt die bayrische Regierung zu den aus dem Pariser Diktat sich ergebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen einzunehmen?“

In der hierauf folgenden erregten Geschäftsordnungsdebatte versuchten die Koalitionsparteien, die Abgabe einer Erklärung der U.S.P. zu verhindern. Unsere Fraktion ließ dann schließlich dem Redner der Bayrischen Volkspartei den Vortritt, der im Namen der Koalitionsparteien eine Erklärung abgab, in der er ausdrücklich den vertraulichen Charakter der Berliner Beratungen betonte, weshalb die Regierung

nicht in der Lage sei, in öffentlicher Sitzung eine Erklärung abzugeben. Damit die Oppositionsparteien vertrauliche Informationen erhalten, hat der Ministerpräsident dem Mehrheitssozialisten Auer gestern Abend noch eine Einladung zu einer vertraulichen Besprechung telefonisch zugehen lassen.

Hierauf gab Abgeordneter Blumtritt im Namen der U.S.P. nachstehende Erklärung ab:

„Die Fraktion der U.S.P. sieht in der Erklärung der Staatsregierung, daß der Ministerpräsident durch bringende anderweitige Geschäfte verhindert ist, unsere Frage über seine Stellungnahme zu den Pariser Bedingungen zu beantworten, eine unerhörte Verletzung der Rechte des Landtags und eine Herabsetzung der parlamentarischen Opposition zu Landtagsmitgliedern zweiter Klasse.“

Nacht Tage lang haben die Regierungsparteien hinter verschlossenen Türen verhandelt über eine Frage, die das ganze Land in hochgradige Erregung und Spannung versetzt hat. Gestern Abend sind nun endgültige Beschlüsse gefaßt worden, und es wäre die selbstverständliche Pflicht der Regierung gewesen, dem ganzen Landtag Aufklärung und allen Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Statt dessen verweigert die Regierung unter fadenscheiniger und unglaubwürdiger Begründung diese Aufschlüsse und zwingt dadurch unsere Fraktion, alle Mittel anzuwenden, um durchzusetzen, daß auch die Oppositionsparteien wieder als vollberechtigte Mitglieder des Landtags anerkannt werden.

Wir verlangen, daß die Regierung unverzüglich darüber Aufschluß gibt, welche Haltung sie zu den aus dem Pariser Diktat sich ergebenden wirtschaftlichen und politischen Fragen einzunehmen gedenkt.“

Nach dieser Erklärung verließen die U.S.P.D. und S.P.D. demonstrativ den Saal. Sie werden solange an den Sitzungen des Landtags nicht teilnehmen, als der Ministerpräsident es ablehnt, die gestellten Fragen zu beantworten. Ein Regierungsovertreter gab dann bekannt, daß der Ministerpräsident von Kahr gestern sich schon unwohl gefühlt habe und heute krank zu Bett liege. Gestern Abend habe der Ministerpräsident den mehrheitssozialistischen Abgeordneten Auer zu einer Besprechung eingeladen und Auer sei damit einverstanden gewesen, daß diese Besprechung am Samstag stattfinden. Der Landtag begann hierauf in der Fortsetzung der Tagesordnung die Beratung des Postetat.

Die Regierung hatte also, wie aus der Erklärung des Regierungsovertreters hervorgeht, der Aufforderung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ von gestern Abend Folge geleistet, und um der unangenehmen Erörterung der U.S.P.D.-Interpellation im Landtag auszuweichen, versucht, die Rechtssozialisten zu einer abwartenden Haltung zu veranlassen. Dieser Versuch ist mißglückt, Regierung und Koalitionsparteien sind in peinlichster Verlegenheit, und die Spannung zwischen den sozialistischen Parteien und der Regierung ist aufs äußerste verschärft.

Die Situation in Bayern wird durch die Meldungen unseres Sonderkorrespondenten erschöpfend dargelegt. Aus allen diesen Zeichen sowie auch aus der amtlichen Erklärung der Kahr-Regierung ist als wichtigstes Moment stets im Auge zu behalten, daß die Haltung der bayrischen Regierung keineswegs einen Rückzug in der Frage der Einwohnerwehren bedeutet. Die Kahr-Regierung läßt lediglich außenpolitisch der Reichsregierung die Verantwortung. Hinsichtlich der Einwohnerwehren bleibt alles beim alten und diese innen- und außenpolitische Gefahr bleibt in ihrer ganzen Schwere bestehen.

(Siehe auch zweite Seite.)

wärtige Situation mit ihrer Hurra Stimmung, aber es fragt sich doch, ob ein sozialistischer Kultusminister dieses Ziel zu dem seinen machen darf. Haenisch tut es mit einer Offenheit, die verblüffend wirkt. Er bekennt sich mit vollem Herzen zu den Farben des Monarchismus, denn: „In tausend Schlachten hatten Millionen unserer Volksgenossen unter den schwarz-weiß-roten Farben ihr Leben für Deutschland hingegeben“. Hier verlagert uns die Sprache...

Ebenso verderblich für die Stimmung des von Konrad Haenisch neuentdeckten geistigen Deutschlands war die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Sie war „der schwerste Fehler“ und damit ist Haenisch an die Quelle gelangt, aus der der Abstrom der deutschen Intelligenz nach rechts vornehmlich herzuleiten sei: Das Gefühl nämlich, „die Demokratie sei in nationalen Dingen weniger zuverlässig als die Rechte“.

Zwei weitere Artikel verwendet der Kultusminister darauf, um die absolute Zuverlässigkeit in nationalen Dingen für sein Ressort zu beweisen. Ausführlich setzt er auseinander, wie sehr seine Sorge der gebildeten Jugend und ihrer Freiheit gilt, und mit welcher väterlicher Treue er ihre Privilegien bewahrt.

Konrad Haenisch scheint nicht zu ahnen, daß er mit seinen Darlegungen in der Tat die Erklärung für das Un-

wachsen der reaktionären Strömungen gegeben hat. Diese Erklärung liegt darin, daß die Reaktion sehr bald die Beobachtung machen konnte, wie schwach der Wille der Männer des neuen Regimes zur Durchsetzung ihrer grundsätzlichen Forderungen war, wie rücksichtslosste Betrug an der Arbeiterklasse und ihren Interessen übten, nur weil sie das Stürzen des „geistigen Deutschland“ fürchteten. Konrad Haenisch zeigt sich durch seine Artikel als hervorragender Repräsentant dieses Typus. Sobald die Reaktion die Rückgratstütze dieser Männer herausgefunden hatte, stellte sie ihre Forderungen schroffer und lauter, steigerte sie ihre Ansprüche, wurde sie strupplos in ihren Mitteln, die sie bedenkenlos zum antisemitischen Kabau steigerte. Hätte man diese Kreise und hätte man das Zentrum, den gefährlichsten Feind aller Schulreformen, von vornherein einen ernsthaften Willen und ein starkes Machtbewußtsein fühlen lassen, so wären tausende, die heute diesem Spektakel folgen, weil er sich als gefahrlos erwiesen hat, hätte geblieben und zu Leuten gewesen. Besonders unter den Lehrern der höheren Schulen.

Jetzt aber ist alles gute Zureden vergeblich. Wie er dieses gute Zureden betreibt, schildert Konrad Haenisch sehr aus-





Gate  
**Einsegnungs-Anzüge**  
Liefert preiswert

# M. SCHULMEISTER

Dresdener Straße 4, Kottbuser Tor :: Herren- u. Knaben-Konfektionshaus

## Theater und Vergnügungen

**Volkshöhle**  
7 1/2 Uhr: Kabale und Liebe  
7 1/2 Uhr: Das Postamt  
Die Komödie der Irrungen

**Neues Volkstheater**  
Königsplatz 68.  
7 1/2 Uhr: **Nora**

**Staatstheater.**  
Opernhaus  
7 1/2 Uhr:  
**Figaros Hochzeit**  
Schaufelhaus  
7 1/2 Uhr:  
**Die Sterne**

Erstausg.: Max Weinhardt.  
**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: César u. Kleopatra  
**Kammerspiele**  
Zum 50. Male  
7 1/2 Uhr: Er ist an allem schuld  
Die Spieler  
Der Heiratsantrag

**Größtes Schauspielhaus**  
Königsplatz  
7 1/2 Uhr: Gesellschaftsabend  
Die Nacht der Frauen

**Königsgrüner Str.**  
Grüne 1 1/2 Uhr und Sonntag:  
Katerina Ivanowna  
Montag: Der Vater

**Komödienhaus**  
7 1/2 Uhr: Zum 1. Male:  
**Das weiße Kämmchen**  
mit Max Fallerberg  
Richard Kockel, Georg Sturm,  
Heinz Schild, Olga Engel, Eva  
Wend, Frieda Lehmann  
Eig. nachm.: Herr Minister

**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Die spanische  
Nachtigall**  
mit Fritz Maffei  
Eig. nachm.: Der letzte Walzer

**Trianon-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
**Die Gesellschaft d-s**  
**Abbé Chateaufauf**  
Schauspiel von Charles Strindberg  
Responsible Konstantin, Ulla  
Wentling, Käthe Haack, Julie  
Wendmacher, Hans Burg, Fern.  
Bollentin, Julius Falkenstein,  
Karl Edgerichs, Paul Morgan

**Residenz-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Jady Windermers Fächer**  
von Oscar Wilde  
(Mühlhüt, Sandrock, Toerk,  
Koroff, Kalkstein, Otto,  
Hilmarloki)

**Kleines Theater** hinter den  
Büden 44  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Catanovas Sohn**

**Theater**  
**am Rollendorfsplatz**  
7 1/2 Uhr nachm.: Die Walküre  
7 1/2 Uhr:  
**Wenn Liebe erwacht...**  
Eig. nachm.: Der Zugbaron.

**Ernst Tichard**  
Tischler  
König-Strasse 32  
Sonntag, 13. Februar,  
Eintritt 2,- — Beginn 3 1/2  
**Beethoven - Saal**  
König-Str. 32  
Anti-militaristische  
revolutionäre Dichtungen  
Das Quartett Singt Volkslieder.  
Parten in der Freiheits-Buch-  
handlung, Breite Str. 50,  
Kebeler-Kunst-Anstalt  
Königsgrüner Str. 201  
und an der Kasse.

**O. D. Dursheim**  
Leipziger Strasse  
Rosenthaler Strasse  
König-Strasse  
Moritz-Platz  
**Ullstein  
Schnittmuster**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.

**Todes-Anzeige**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollegen  
gestorben sind:  
Der Silberarbeiter  
**Paul Bender**  
am 9. Februar.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. d. Mts.,  
nachm. 1 1/2 Uhr, am der Leichenhalle des 2. Schöndorfer  
Gemeindefriedhofes in Schöndorf, Buchholz, aus statt.  
Der Sargträger  
**Paul Rissler**  
am 9. Februar.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Februar,  
nachm. 1 1/2 Uhr, im Krematorium Baumfalkenweg statt.  
Kege Beteiligung wird erwartet.

**Nachruf**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollegen  
verstorben sind:  
Der Dreher  
**Karl Grossmann**  
Ober-Schloßmeister, Zeppelinstr. 30, am 27. 1. 21.  
Die Arbeiterin  
**Elsbeth Kresse**  
Charlottenburg, Eulanderstraße 25, am 3. d. Mts.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Riesen-Vorteile!**  
Wir haben weitere große Mengen nur prima

## Schuhwaren

nach unserem stadtbekannt populären Verkaufssystem derart billig zum  
Verkauf gestellt, daß sich jeder im eigenen Interesse sofort mit dem billigen  
Schuhwerk zu fabelhaft billigen Preisen versehen kann. Sie sparen Geld in  
der heutigen Zeit, der weiteste Weg ist lohnend

**Herrliche Damenstiefel** / **Praktische Herrenstiefel**  
nachtriviale Formen, solide verar- / Formen, selten billig 125.00  
beitet, praktisch und elegant 148.50

**Hochschaff-Stiefel** / **Neue Kavalliersstiefel**  
aus feinen Ledersorten, Rand ge- / aus feinen Ledersorten, Rand ge-  
näht und Rand doppelt 178.50 / näht und Rand doppelt 225.00 185.00

**Damen-Halbschuhe** / **Leder-Hausschuhe**  
in allen eleganten Ausführungen 98.50 61.50 / mit guter Ledersohle und Lederabst-  
steck für Damen, bedeutend 28.50  
unter Preis

**Rest- und Einzelpaare tief unter Preis**

**Schuh-Vertriebs-Haus „Alexanderplatz“**  
Neue Königstraße 47 Hochparterre  
Kein Laden!

**Drittes Haus vom Alexanderplatz**

**Kindergelesen**  
Jahrgang  
**Dr. Wertheim**  
Mutterstrasse 71.

**Dauer-Kragen**  
3 M.  
4 M.  
8 M.  
etc.  
wegen Fabrikauflösung.  
Tascher, Markgrafstr. 78, 1.

**Gladwisch-Karten**  
Jugendweibe  
in vornehmer Ausführung  
Buchhandlung  
„Freiheit“  
Breite Straße 8-9  
und in den „Freiheit“-  
Spezialitäten erhältlich.

Am 10. Februar d. J. verstorben plötzlich und unerwartet  
am Herzschlag mein lieber Mann, der Rechtsanwalt  
**Oskar Blume**  
im 57. Lebensjahre.  
Die Leiche liegt bestattet an  
**Die Hinterbliebenen:**  
Wwe. Marie Blume.  
Mag Blume nebst Familie.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Februar,  
nachm. 2 Uhr, im Krematorium Baumfalkenweg statt.  
Berlin-Schöndorf, den 11. Februar 1921.  
Lohagener Str. 62.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83-85  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

**Achtung! Metalldrücker!**  
Am Montag, den 14. Februar, mittags  
12 1/2 Uhr, in Sitzungssaal des Verbandes  
haupte Linienstraße 83-85  
**Versammlung**  
aller erwerbslosen Drücker.  
Erscheinen all. Kollegen ist Pflicht  
Die Ortsverwaltung.

**Theodor Storm**  
**Meister-Novellen**  
454 Seiten Text  
Inhalts-Verzeichnis:  
Immenssee / Viola tricolor / Im Schloß  
Aquis submersus / Carsten Curator / Der  
Schimmelfreier / Mehrere Gedichte  
18 gansseitige Zeichnungen von Otto Eckert  
Ein Stormbildnis von Karl Dauer  
Elegant gebunden . . . . . 16.00 Mark  
Zu beziehen durch die  
Buchhandlung „Freiheit“, Berlin C 2  
Breite Straße 8-9  
sowie durch alle Filialen der „Freiheit“

**Händler! Händler!**  
Seife und  
Reinigungsmittel  
sehr billig  
**Doppelpirgeli**  
2.70 Mark  
St. Frankfurter Str. 10  
Weg. Ecke Vanthorper Str.

**Gänsefedern**  
Mittlerer, nach  
angesehen, aus  
erster Hand.  
Paul Pagnow  
Wlrasse 1504tr.

**Billige Wohnungen**  
ergibt man durch  
**Vater-Sohn** bei  
Vermächtnis, Kautionsgeld,  
Pensions-, Pensions-, Pensions-,  
Rente, Rückstellungen usw. Bei  
billig, ohne Kaufmanns erbe-  
nisse & Pausche, Pat. Schatzkammer-  
Fabr., Berlin, Oranienstr. 112

**Raucherbank!**  
Das Schöne Mittel, das  
Rauchen ganz ab. teilweise  
einzelnen. Wirkung er-  
hellend. Raucher umsonst  
Vers. San. Artikel Gg. Engländer,  
München K. 21. Hauptvertrieb. 9.

**Metallbetten.** Stahlrohr-  
massen, nach  
Richtlinien. Voller an jeder-  
mann. Katalog frei. Eisen-  
werkzeugfabrik Suhl i. Thür.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer**  
Sonntag, den 13. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
im großen Saale der Berliner Volksbrauerei, Fiedicinstr. 2-3.  
Tagesordnung: Bericht von der Tarifausschussführung.  
Zu dieser Versammlung sind eingeladen die Delegierten, Vertrauens-  
leute und Druckereikassierer.  
Ohne Legitimationskarte kein Eintritt. Der Gauvorstand.

**Möbel** bedeutend billiger  
auf Bar oder Kredit  
bei Kleinfertiger und Abholung  
Lieferung auch nach auswärts  
**Möbel-Groß**  
Große Frankfurter Straße 141  
Invalidenstr. 5, Eingang Achterstr.

**Briefmarken :: Münzen**  
kauft Großmann, Johannisstr. 4.  
Zugang u. d. Friedrichstr. (Nr. 108) Norden 100 21

**KAFFEE**  
16,50 roh, 14,00 frisch geröstet, Pfd. 19, 20, 22. Riesenschon  
wieder da. Wiederverkäufer, Restaurants, Cafés, Engros-  
preise, Kakao, hoch. dunkle Qualität, 20. Vanille Pfd. 120.-  
Rauch, Norden 436, Invalidenstr. 164, Eckhaus Brunnenstr.

Neue Hochstraße 38  
**Durch dringenden Bedarf**  
**Besondere Preise für**  
**Alt-Metalle**  
Zinn / Weißblech / Quecksilber  
Kupfer / Rotguss / Messing  
Neue Hochstraße 38

**Spezial-Arzt** Dr. Eberth für alle Geschlechts-  
krankheiten, Gonorrhoe, Syphilis,  
hämorrhoidale Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Syphilis,  
Nadwaria in allen u. spitzförmigen Fällen durch Wurmlinien-  
Komb. Neue u. Silber-Präparat-Kuren. Separater Vermögens-  
Beratung.  
**Dir.: A. Löser sen.**  
Nur Rosenthalerstr. 69-70  
9-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

**Spezial-Arzt** Dr. Galle für Geschlechts-  
krankheiten, Gonorrhoe, Syphilis,  
hämorrhoidale Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Syphilis,  
Nadwaria in allen u. spitzförmigen Fällen durch Wurmlinien-  
Komb. Neue u. Silber-Präparat-Kuren. Separater Vermögens-  
Beratung.  
**Dir. O. Löser, Münzstr. 9**  
nahe Alexanderplatz, 3-1, 4-6, Sonntags 5-1. Damen separat

**Möbel**  
zu herabgesetzten Preisen  
wegen der Verhältnisse  
für die  
Wohnungseinrichtungen  
Wohnzimmer, Schlafzimmer,  
Speisezimmer, Herrensammeln  
in großer Auswahl  
Eingelassene Möbel  
Farbige Kissen  
**Beiser**  
Vothringer Straße 67.

**Bis Montag für  
Altmetalle  
Extra-Preise zahlt**  
Metallverwertung  
Weißbühler Straße 11  
Königsgrüner Straße 121 a  
Helmendorfer Straße 107  
Vothringer Str. 47, u. 1. Keller  
Humboldt 3392

**Rekonvaleszenten**  
Stärkung und Kräfte triekt  
**Santa Lucia**  
Festiger  
NSBwein  
Depot: Bergstr. 24, Nord. 1 4923

**Leser der Freiheit!** Offereiere Ihnen meine erstkl. Schuhwaren in bester Ausführung,  
m. Lederkappe, Lederbrandschleife versehen, zu spottbill. Preisen.

**Herrren-Schnürstiefel, Rindbox, usw.** Mk. 110.- bis 139.50  
**Herrren-Zug-Zwickel- oder Schnallenstiefel, Rindbox** . . . . . Mk. 158.- 178.-  
**Herrrenstiefel, Goodyear, feinste Erfurter mit und ohne Lack** . . . . . nur 168.-  
**Damenstiefel, Hochschaff, 1a verarbeitet** von Mk. 78.50 bis 128.-  
**Damenstiefel, Rahmenarbeit, Chev. oder Boxkalf** . . . . . von Mk. 148.- bis 168.-

**Herrren-, Damenstiefel und Schuhe, braun, ersten preiswert!**

1 Posten Damen-Schnür- oder Spangenschuhe mit und ohne Lack . . . . . von Mk. 68.-  
1 Gelegenheitsposten Kinder-Fahlederstiefel, genagelt, Nr. 27/30 Mk. 59.-, Nr. 31/35 Mk. 69.-  
1 Posten Knabenstiefel, Rosser evr. 38/39 . . . . . Mk. 88.-  
**Weiße Leinen-Schnür- und Spangenschuhe** . . . . . von Mk. 29.-  
**Damen-Lack-, Schnür- oder Spangenschuhe** mit und ohne Pompadur . . . . . von Mk. 99.-  
1 Posten Turnschuhe, Segel auch Chromlederart, 27/30 Mk. 15.-, 31/35 18.-, 36/42 24.-  
1 Posten Pflüschpantoffel mit Filzsohle . . . . . Mk. 12.75

Bitte Adressen beachten **Kaatz, Schuh-Engros-Lager, Münzstr. 10.**

**Strindberg**  
**Ausgewählte Romane**

1. Das rote Zimmer
2. Die Leute auf Hemsö
3. Am offenen Meer
4. Die gotischen Zimmer
5. Schwarze Fahnen

5 Bände 72 Mk. Gebunden  
Buchhandlung „Freiheit“  
Berlin C 2, Breite Str. 8-9  
Auch in allen Expeditionen

**Säle** für Versammlungen, 50-200 Personen  
Gute Verköstigung :: **Hackascher Hof**,  
Rosenthaler Str. 40 41 :: Norden 3215

**Botenfrauen**  
für sofort sucht  
**Expedition Jordan**,  
Dresdener Str. 24.

**10 Mark**  
möbent. Möb. Sie 2. kl. Mob.  
ein- u. 2. kl. Mob. jeder  
eine 100.000.000.000.000.  
Lagerstr. 54, nahe Frankl. Höhe  
**BARTHEL**

**Möbel**  
zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen  
Bar- od. Teilzahlung  
bei Kleinfertiger und  
Abholung.  
Bügel, Wohnnischeinrichtg.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer,  
Herrenzimmer, Speisezimmer  
Wunde Kissen  
Eingelassene Möbel  
Lieferung auch auswärts  
Vergütung kostenlos  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58  
9 Min. u. Kottbuser-  
Höhe: Badstr. 47-48-  
5 Min. u. Ost. Gefährd.

**Geschlechts-**  
krankheiten, wenn alle  
andere versagt, nachweis-  
bar noch Hilfe im Rahmen  
Spezial- (argyrol) Präparat,  
Niedrigpreis, (Spezial) Nr. 10-1  
7-8, Sonn. 11-1, Damen-  
zimmer separat. Jeder Kranke  
verlangt Dr. med. Ludwig Wolf  
Königsgrüner Str. 11, 2.00 im  
verpflicht. Klinisch ohne Auf-  
bruch. Abgabe des Verfalls  
erforderlich.

**Neuen-Preise für  
Altmetalle**  
**Quecksilber**  
Vernichter Str. 24  
Waldstraße 3  
Kobener Str. 59  
Schaller Str. 95 a  
Vothring. 46, Schönb.

**Kupfer, Rotguss  
Messing usw.**  
kauft zu höchsten  
Zugpreisen  
Buckower Str. 12, u. Dresd. 26

Groß-Berlin

Protest gegen die Schulreaktion

Am Dienstag nahmen in einer öffentlichen gutbesuchten Versammlung in den Pharusälen die Elternbeiräte Groß-Berlins Stellung zu der Verzögerung der Bestätigung des Oberstadtschulrats Paulsen und zur Schulreaktion.

In welcher Weise die Reaktion schrankenlos alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwendet, zeigt die Ausnutzung des Bestätigungsrechts der oberen Beamten und Magistratsmitglieder in den Selbstverwaltungskörpern.

Genosse Löwenstein sagte: „Jetzt aber kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, daß Wilhelm Paulsen bestätigt worden ist. (Langanhaltender Beifall.) Mit ihm bekommen wir den rechten Mann an die Spitze, der in unserem Sinne, im Sinne der Gemeinschaftsschule, arbeiten wird.“

Der Antrag, seine Debatte stattfinden zu lassen, wurde angenommen. Unter Beschließenem werden noch eine Anzahl Einzelfragen angeschnitten, die Genosse Löwenstein beantwortete.

Die in den Pharusälen versammelten Elternbeiräte und Lehrer bringen ihre Entrüstung über das schamlose Vorgehen der Reaktion in Briefen zum Ausdruck. Diese Reaktion zeigt sich in dem Vorgehen der Regierung gegen das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden im Falle der Nichtbestätigung Löwensteins und in der Verschleppung der Bestätigung Wilhelm Paulsens.

Finsternis

Novelle von Leonid Andrejew

Als der Wein und die Früchte gebracht waren und die aus irgendeinem Grunde verspätete Ljuba eingetreten war, schloß er die Tür — vorerst nur mit dem Riegel — und sagte:

„Run also — trinken Sie, Ljuba. Bitte...“

„Und Sie?“ fragte erstaunt das Mädchen und streifte ihn schnell feilich mit dem Blicke.

„Später. Sie müssen nämlich wissen, daß ich zwei Nächte durchgedummet habe... ich schlief gar nicht und nun...“ er gähnte ganz schrecklich, als wollte er sein Gebiß verrenken.

„Run?“

„Ich will nur ein ganz wenig... nur ein Stündchen... Trinken Sie, bitte, genießen Sie sich nicht. Nehmen Sie auch von dem Obst. Warum nehmen Sie denn so wenig?“

„Und darf ich in den Saal gehen? Dort gibt es bald Musik.“

Das war nun un bequem. Man würde von ihm, dem sonderbaren Besucher, der sich schlafen gelegt hatte, zu reden beginnen... des Langen und Breiten zu reden — das war entschieden un bequem.

„Nein, bitte Ljuba, ich möchte Sie bitten, dazubleiben. Ich schlafe nämlich sehr ungern im Zimmer ganz allein. Das ist natürlich nur eine Laune, aber Sie werden mir verzeihen...“

„Aber ich bitte Sie, warum denn nicht? — Sie haben ja doch bezahlt.“

„Ja, ja“ — er errötete zum dritten Mal — allerdings. Aber nicht darum handelt es sich. Und... wenn Sie wollen... Sie können sich ja auch niederlegen. Ich will Ihnen Platz lassen... Nur bitte ich Sie, sich an die Wand zu legen. Macht es Ihnen nichts?“

Der Verhöhnung der Demokratie durch die herrschende Regierung sehen wir die Diktatur des Proletariats zur Herbeiführung einer wirklichen Demokratie entgegen.“

Es wurde ferner eine Resolution angenommen, die den Magistrat auffordert, alle von anderen Körperschaften belegten Schulräume sofort frei zu machen, damit die Schulen auch wirklich ihrem Zweck als Unterrichtsstätten dienen können.

Im Kinderland

Zu dem Artikel der „Vossischen Zeitung“ Nummer 33 vom Jahre 1920 erhalten wir von dem Betriebsrat des Kaiser-Friedrich-Krankenhaus eine längere Zuschrift, nach der die Zustände in diesem Krankenhaus anscheinend sehr verbesserungsbedürftig sind.

Es heißt in der Zuschrift u. a.: Auf den Antrag der Küchenkommission des Krankenhauses, eine Kontrolle für die restlose Abgabe der nach ärztlicher Verordnung an Kranke zugewiesenen Lebensmittel, wie Butter, Eier, Milch einzuführen; antwortete die Frau Oberin mit Entrüstung und einer Protestversammlung der Oberschwester gegen die Küchenkommission am gleichen Tage.

Eine eigene Art, Kinder zu strafen, hat die Oberschwester Anna Schulz der Station 15. Wegen kindlicher Ungehorsamkeiten werden die Kinder in ein leeres Zimmer geführt und werden mit Frühstücksentziehung bestraft (es handelt sich um Kranke Kinder!). Kurz vor der Visite werden die Kinder in den Saal geführt, bekommen dann als Beruhigungsmittel ein Stück Reis in die Hand gedrückt, um dem Professor und Arzt die Handlungswiese zu verulken.

Wie wenig menschliches Mitleidsfinden die Oberschwester Anna Schulz hat, beweist folgender Fall: Eine Pflegerin bekam auf der Station einen Ohnmachtsanfall. Hilfesuchende Pflegerinnen kamen hinzu, die jedoch von der Oberschwester in barscher Art von der Kranken weggeführt wurden.

Da der Betriebsrat ausdrücklich mitteilt, daß alle Beschwerden über diese Vorkommnisse in dem „Kinderland“, wie die „Vossische Zeitung“ das Krankenhaus nannte, von der Leitung als „Stänkereien“ und „Terror“ bezeichnet und abgelehnt wurden, möchten wir an die Veröffentlichung eines Teiles der Zuschrift die nachdrückliche Erwartung knüpfen, daß das Krankenhaus durch eine eingehende Untersuchung der Vorkommnisse wirklich zu einem erträglichen Aufenthalt gemacht wird.

Rechtssozialistische Sorgen um das Bürgertum

Der „Vorwärts“ liefert sich in seiner Abendausgabe vom Dienstag, den 8. Februar, in einem —astr. gekennzeichneten Bericht über die Wahlen des Bezirksamts im 1. Verwaltungsbezirk einige schöne Eingeständnisse und eine grobe Unwahrheit. Das Blatt schreibt:

Das erste Bezirksamt Berlins, das nach seiner Bestätigung in das eigene Haus „An der Stralauer Brücke“ einzuziehen wird, ist nach schweren Kämpfen in den Kommissionen nunmehr gebildet. Die Entscheidung hat bei der S. P. D. gelegen, die überall den Ausschlag zu geben hat.

Nach dieser Darstellung des „Vorwärts“ ist es denn doch notwendig, die Dinge einmal wahrheitsgemäß zu behandeln. Bei der Verteilung der sieben besetzten Stadtratsposten machte unsere Fraktion den beiden anderen sozialistischen Fraktionen den Vorschlag, der bürgerlichen Rechte zwei Sitze zu konzedieren, während die restlichen fünf analog ihrer Stärke auf die sozialistischen Fraktionen verteilt werden sollten.

Es ist also die glatte Unwahrheit, wenn das Blatt schreibt: „Die S. P. D. hätte auch einen 2. besetzten Stadtrat durchbringen können, den sie jedoch den Kommunisten überließ, um diese zur Mitarbeit heranzuziehen.“

Ich nein, verehrter „Vorwärts“, so liegen die Dinge in Wirklichkeit denn doch nicht. Nicht um die Kommunisten zur Mitarbeit heranzuziehen, hat die S. P. D. Fraktion auf den 2. besetzten Stadtratsposten verzichtet, sondern um bei den Bürgern, denen sie sich schon sehr nahe verwandt fühlt, nur gar kein Argernis oder Anstoß zu erregen, hat man diese an Selbstentmannung grenzende Zurückhaltung geübt!

Zur Wahl des Rämmerers

Unter dem Vorsitz des Stadtd. Waldes-Manasse tagte am Freitag im Rathaus der 25. Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl des Rämmerers von Berlin, anstelle des zum Oberbürgermeister von Berlin gewählten Rämmerers Koch.

Stadtschulräte

Als Stadtschulräte für die Stadtgemeinde Berlin kommen für die vier in Aussicht genommenen Dejernate: Gemeindeforschulwesen, höheres Schulwesen, Hoch- und Fortbildungsschulwesen und das gesamte Mädchenschulwesen als Bewerber in Vorschlag: Stadtschulrat Dr. Buchanan-Reußkötter, Rektor J. Krahmer-Reußkötter, Prof. Dr. Herring und Hr. Siemen-Dortmund.

Die juristischen Sprechstunden finden mit Ausnahme von Sonnabend täglich von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt.

Ausdehnung der Speisepflicht. Die seit März 1920 bestehende Speisung der Kinder bis zum 14. Lebensjahre durch die amerikanische Kinderhilfskommission der Freunde (Quaker), ist nunmehr auch auf die Jugendlichen der Hoch- und Fortbildungsschulen bis zum 18. Lebensjahre ausgedehnt worden.

Verwaltungsbereich 19. Panfom, Jugendweiche! Der Vorbereitungsunterricht für die Kinder, die an der Jugendweiche teilnehmen, findet jeden Sonntag vormittag 10 Uhr in der Mittelschule Panfom, Eingang Neue Schönholzer Straße 10, statt.

Verlorene Wahlsondellen. Der Genosse W. Lehmann hat beauerlicherweise in einer elektrischen Straßenbahn seine Utensilien liegen lassen, in der u. a. auch von uns herausgegebene Agitations- und Wahlsondellen enthielten waren.

„Nein, ich mag nicht.“

„Run, wie Sie wollen... Sie müssen es ja besser wissen... Aber ich werde... wenn Sie gestatten...“ mit diesen Worten sperrte er die Tür doppelt auf und steckte den Schlüssel in seine Tasche.

„Aber bitte. Sie sind doch...“ aber sie sprach nicht zu Ende.

„Und die Weste? Sie ist sehr eng.“

„Hier ist meine Brieftasche... Geld... Seien Sie so freundlich, bewahren Sie das bei sich auf.“

„Woju das?“... Er sah das Mädchen an und mußte ganz verlegen die Augen senken... „Ach, ja... ja... nun, das ist ja alles Unsinn...“

„Wissen Sie auch, wieviel Geld Sie darin haben? Denn es gibt Männer, die es nicht wissen, und die dann...“

Er legte sich nieder, wobei er rücksichtsvoll den Platz an der Wand freiließ. Und der entglückte Schlaf legte breit lächelnd seine weichjottige Wange an die seine — die eine erst und dann die andere — umarmte ihn sehr, kitzelte leise an seinen Knien und legte still und wonnig sein weiches diabolisches Fell auf seine Brust.

„Weshalb lachen Sie?“ fragte das Mädchen mit gezwungenem Lächeln.

„Es ist sehr gut... Was haben Sie doch für weiche Völkler! Run kann man wohl auch ein wenig plaudern. Weshalb trinken Sie nicht?“

„It es mir auch erlaubt, die Nase auszuwickeln? Gestatten Sie es? Sonst dürfte ich noch lange hier so sitzen!“

„In ihrem Tonfall war ein leichter Spott bemerkbar. Aber seine arglosen Augen und sein zuvorkommendes „Bitte sehr!“

„Lassen Sie ernst und einfach erklären: „Mein Korsett ist nämlich sehr eng. Sonst bleiben am Körper Striemen.“

„Aber selbstverständlich, — natürlich — aber ich bitte sehr.“

„Er wandte sich etwas zur Seite und erröte wieder. Sei es, daß die Schlaflosigkeit seine Gedanken so verwirrte, sei es, weil er mit seinen sechsundzwanzig Jahren wirklich so nativ war, schien ihm auch dieses: „ist es vielleicht erlaubt?“ natürlich in einem Hause, wo doch alles erlaubt war und keiner bei dem andern um Erlaubnis zu bitten pflegte.

„Sind Sie vielleicht Schriftsteller?“

„Was? Schriftsteller? Nein, ich bin kein Schriftsteller. Wieso? Lieben Sie die Schriftsteller?“

„Nein. Ich mag sie nicht.“

„Warum denn nicht? Es sind Menschen — er gähnte unständig — ganz anständige Menschen.“

„Wie heißen Sie?“

„Erst ein Schweigen, sodann eine schlaftrüge Antwort: „Kennen Sie mich? ... nein, — Peter, Peter.“

„Und wieder eine Frage: „Und was sind Sie? Ja, — was sind Sie?“

Das Mädchen fragte leise, aber aushorchend und bestimmt und ihre Stimme machte den Eindruck, als rüde sie ganz dicht und plötzlich an den Liegenden heran. Aber er hörte sie schon gar nicht mehr, er begann einzuschlafen.

Und plötzlich verstummte das alles, verfinsterte sich und verflank — und in weichem Halbdunkel, in der tiefsten Stille zeigte sich ihm einer von den Sälen der Gemäldegalerien, wo er gestern zwei Stunden Ruhe vor den Häusern hatte. Ihm war, als läge er auf einem rosafarbenen, ungewöhnlich weichen Diwan und als blide er, ohne den Blick abzuwenden, auf irgend ein großes, schwarzes Gemälde; und von diesem alten, mit Rissen bedekten Gemälde ging eine solche Ruhe aus, die Augen rasteten davor so gut aus, und die Gedanken ruhten so sanft, daß er, schon im Einschlafen, sich doch einige Augenblicke gegen den Schlaf wehrte, vor ihm eine unbestimmte Angst hatte, wie vor einer unbekanntem, drohenden Beunruhigung. (Fortf. folgt.)

darauf aufmerksam, daß der Genosse Werchan aus Senzig die Nummern 1869 bis 1871 in Berlin verloren hat. Wir bitten die Genossen, obgenannte Listen anzuhalten und in unserem Bureau, Breite Straße 8-9, dem Kassierer Richard Herbst, sofort davon Mitteilung zu machen.

**Jugendweih.** Die Vorbereitungsarbeiten, Sonntag vormittag 10 Uhr, Schulaula Pappelallee 41-42. Eltern dürfen daran teilnehmen.

**Vollversammlung sämtlicher Helfer und Helferinnen der Kinderhilfskommission,** am Sonntag, den 13. Februar, mittags 2 Uhr im Bürgercafé des Rathauses. Die blaue Ausweisfarbe ist am Eingang vorzuzeigen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Genossin Demning. 2. Neuaufbau der Kinderhilfskommission. 3. Diskussion. 4. Unsere Arbeit in der Gemeinde, Genosse Wegl. 5. Stellungnahme zur Neuwahl des gesamten Vorstandes.

**Eine dunkle Geschichte.** Zu der unter dieser Spalte gebrachten Nachricht unseres gestrigen Morgenblattes teilt uns der Reichsarbeitsnachweis für Offiziere („Kano“) mit, daß er Wert auf die Feststellung legt: Weder irgendetwas mit der Orgel zu tun zu haben, noch überhaupt eine Vereinerung von Offizieren zu sein, wie etwa der Deutsche Offizier-Bund oder der Nationalverband Deutscher Offiziere. Er ist vielmehr eine wirtschaftliche Organisation mit der Aufgabe der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung ehemaliger See- und Marineangehöriger. Mit dem Vorfall in Wannsee hat der „Kano“ nichts zu tun.

**Falsche Beamte!** In der letzten Zeit sind mehrfach Personen, die sich als Beamte des Umstehertamtes ausgeben, namentlich an kleine Geschäftsleute herangeritten, um Bücher einzuliehen. Die drei „Beamten“ ließen dabei durchblicken, sie würden gegen eine entsprechende Abfindung dafür Sorge tragen, daß die Steuer möglichst gering bemessen werden würde. Beamte des Umstehertamtes Berlin, die zu Buchprüfungen berechtigt sind, müssen einen mit Lichtbild versehenen Ausweis bei sich führen, und auf Verlangen vorzeigen. In minder wichtigen Fällen führen sie einen mit der Unterschrift und dem Dienststempel des Amtes versehenen Ausweis. Jeder Beamte, der sich nicht einwandfrei ausweisen kann, ist zweifellos der nächsten Polizeistation zur Feststellung zu übergeben.

**Hochzeiter und Trauzuge als Einbrecher.** Bei dem Kunsthändler Willy Marthes in der Halleschen Straße 6 waren Einbrecher eingedrungen und hatten aus der unbeaufsichtigten Wohnung Silberfächer, Teppiche und andere wertvolle Sachen im Gesamtwert von 50 000 M. gestohlen. Die Auffklärung dieses Einbruches ergab eine interessante Feststellung. Bei dem Kunsthändler war ein junger Mann namens Hen beschäftigt gewesen, der einem Bekannten, dem Arbeiter Kluge aus der Werneuchener Straße, der kürzlich geheiratet hat, an der Hochzeitstafel davon gesprochen hatte, daß der Kunsthändler am nächsten Tage außerhalb wessen und die Wohnung unbeaufsichtigt sein würde. Noch bei der Hochzeitfeier wurde der Plan gefaßt, die „Gelegenheit“ auszunutzen. Kluge und sein Trauzuge, ein gewisser Grajewski, trafen sich am anderen Nachmittage und schlossen die Wohnung des Kunsthändlers mit Dietrich auf. Aus dieser stahlen sie sodann Silberfächer, Teppiche usw. und brachten die Beute zu einem Kaufmann Jessen in Charlottenburg, der sie an einen gewissen Weinrebe weitergab. Das Silberzeug endete in einer Schmiede, während die Teppiche und die anderen Sachen noch unbeschädigt beschlagnahmt werden konnten.

**Verhinderte Millionenübergaben.** Nachdem erst vor einigen Wochen das Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern eine Fallherzentrale für Ein- und Ausfuhrbewilligungen aufgehoben hatte, ist ihm abermals die Festnahme einer Fallherzentrale gelungen. In dem früheren Falle handelte es sich um eine Schieberzelle, die ihren Ausgangspunkt in der Person des Kanzleihilfen Dufner hatte, der im Bureau des Reichslandkommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Hildebrandstraße 25, aushilfsweise beschäftigt war und in unbewachten Augenblicken die Stempel und Druckpreise mißbrauchte. Ihm konnten noch 11 Bewilligungen, die in Berliner Schieberkreisen an den Mann gebracht werden sollten, abgenommen werden. Der Gesamtwert der Fällungen belief sich auf 26 Millionen Mark. Infolge des schnellen Eingreifens des Landespolizeiamtes war den Abnehmern der falschen Urkunden, darunter einer hiesigen angesehenen Aktiengesellschaft, nur in einzelnen Fällen die Ausfuhr geglückt.

**Prüfende Beamte.** Zu unserer, unter obigem Titel gebrachten Notiz in Nr. 69, teilt die Presse-Abteilung des Polizeipräsidiums mit, daß eine dienstliche Untersuchung eingeleitet ist, von deren Ergebnis hoffentlich bald Mitteilung gemacht wird.

## Gewerkchaftliches

### Streik in den Geldschrankfabriken und Schlossereien

Die Angestellten der Geldschrankfabriken und Schlossereien, die seit dem Juni vorigen Jahres keinerlei Gehaltsaufbesserungen mehr erhalten hatten, stellten Anfang Dezember nach vorhergegangener Kündigung des Tarifvertrages Gehaltsforderungen auf, die sich trotz der seit dem letzten Tarifabschluß eingetretenen starken Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse in bescheidenen Grenzen hielten. Die Arbeitgeber, die besonders in den Geldschrankfabriken nach Angabe ihrer eigenen Vertreter seit geraumer Zeit sich einer Hochkonjunktur zu erfreuen haben und glänzende Geschäfte machen, boten den Angestellten einige Vortelspennige, indem sie sich lediglich zu einer zehnprozentigen Erhöhung der völlig unzureichenden bisherigen Gehälter bereit erklärten. Auch meinten sie den Angestellten zu, angesichts der Tausende von arbeitslosen Kollegen sich mit einer Arbeitszeitverlängerung einverstanden zu erklären. Hiermit nicht genug, forderten sie auch noch, daß die Lehrlinge, die bisher im Tarifvertrage mit erfasst wurden, ihnen zur uneingeschränkten Ausbeutung überlassen würden.

Der von den Angestellten angerufene Schlichtungsausschuß fällt einen Schiedspruch, der eine zwanzigprozentige Gehaltserhöhung vorsah. Aber auch diese so bescheidene Erhöhung war den sicherlich nicht notleidenden Arbeitgebern schon zu hoch, und so lehnten sie den Schiedspruch ab. Die Angestellten sahen sich nunmehr nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel zur Anwendung gewerkchaftlicher Kampfmittel veranlaßt, boten aber den Arbeitgebern in letzter Stunde nochmals die Möglichkeit, durch ihre Verhandlungsbereitschaft den Streik zu vermeiden. Allerdings mühten die Angestellten auf Grund der mit den Arbeitgebern bisher gemachten Erfahrungen für diese Verhandlung eine feste Verhandlungsgrundlage zu fordern. Diese wurde jedoch von dem Arbeitgeberverband abgelehnt, und so traten nunmehr die Angestellten, deren Geduld endlich erschöpft war, am Freitag mittag in den Streik.

Soweit die Angestellten von Kleinbetrieben nicht mehr rechtzeitig direkt benachrichtigt werden konnten, werden sie hiermit aufgefordert, sich diesem von den unterzeichneten Organisationen geführten Streik unverzüglich anzuschließen.

Die Zentralstreikleitung tagt im Restaurant „Schwedenzelt“, Berlin N. 20, Schönebergstraße 1 (Telephon Roabit 1486). Auskünfte sind dort einzuholen. Die erste Versammlung der Streikenden findet am Sonnabend, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr im Saale der Löwen-Brauerei, Badstr. 6, Ecke Hochstraße, statt. Erscheinen ist für alle Streikenden unbedingte Pflicht.

Ortsrat des Afa-Bundes, Deutscher Werkmeisterverband, Bund der Techn. Angestellten und Beamten, Zentralverband der Angestellten.

### Der Streik in der Herrenkonfektion

In einer großen Streikversammlung, die am Freitag im großen Saale der Brauerei Königstadt stattfand, nahmen die Streikenden der Herrenkonfektionsbranche den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Bewegung entgegen.

Der Bevollmächtigte des Bekleidungsarbeiterverbandes Fischer betonte in seinem Bericht, daß der Streik über alle Berliner Betriebe restlos durchgeführt ist. In Berlin stehen etwa 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Branche im Kampf. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sei auch im Reich der Streik fast restlos durchgeführt. Diese Kampfschloßheit hat dem Unternehmertum keinen gelinden Schreck in die Glieder gejagt, wie es deutlich aus ihren Berichten in der bürgerlichen Presse zu ersehen ist. Nach berühmtem Muster versuchen nun die Unternehmer bei den Streikenden dadurch Einbruch zu machen, daß sie mit Entlassungen drohen. Daß diese nicht ernst zu nehmen sind, geht aus einem derartigen Entlassungsbescheid hervor. Eine Firma teilt darin ihren Arbeitern mit, daß sie vom Arbeitgeberverband die Anweisung bekommen habe, die Entlassungen auszusprechen; „um der Form zu genügen, komme sie hiermit dieser Anweisung nach“. Diese Tatsache beweist, daß die Sprengungsversuche der Unternehmer einen Schlag ins Wasser bedeuten. So geschlossen wie der Kampf aufgenommen worden ist, wird er auch durchgeführt werden bis zum siegreichen Ende! (Starker Beifall.)

In der Diskussion teilte Bloog vom Hauptverband der Bekleidungsarbeiter mit, daß im Reich etwa 400 Betriebe mit 50 000 Beschäftigten am Kampf beteiligt sind. Sehr erfreulich ist es, daß auch der Verband der Zuschneider, der der Afa angegeschlossen ist, beschlossen hat, sich zentral an dem Streik zu beteiligen. Aus Reuegerungen der Unternehmer sei zu entnehmen, daß für sie die Folgen des Streiks sich schon jetzt empfindlich bemerkbar machen, da die Saisonaufträge nicht erledigt werden könnten. In der weiteren Diskussion wurde mit Genugtuung auf die Einheitslichkeit und Geschlossenheit der Bewegung hingewiesen. Allgemein besteht die Auffassung, daß der Kampf in der Herren-

konfektionsbranche, der den Arbeitern von dem Unternehmertum aufgedrängt worden ist, zu einem guten Ende geführt wird. Der Kampf geht auf der ganzen Linie weiter.

### Eisenbahner Berlins!

Beauftragt Eure Kollegen zur Generalverlammlung am Sonntag, den 13. Februar, für die Liste Willi Schulz zu stimmen.

**Achtung, Bauarbeiter!** Die Steinholzleger und Helfer von Groß-Berlin stehen seit dem 10. Februar 1921 in Streik. Wir erziehen alle baugewerblichen Arbeiter uns in diesem Kampf zu unterstützen und darauf zu achten, daß keine Streikarbeit ausgeführt wird. Die Streikleitung.

**Achtung! Buchbinder!** Am Montag, den 14. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in den Vereins- und Konzert-Sälen, Kommandantenstr. 57, eine Verlammlung aller auf dem Boden der U. S. V. stehenden und mit uns sympathisierenden Kollegen statt. Tagesordnung: Die Wahlen im Deutschen Buchbinderverband. Um vollständiges Erscheinen wird ersucht. Der Aktionsausschuß, J. A. W. Hildebrandt.

**Angestellte der Brotversorgung, Hauptkassener und Zufuhrversorgung, Mitglieder des Zentralverbandes!** Der Betriebsrat will die Abstimmung über den Schiedspruch verhindern. Erscheint deshalb heute, am 12. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Goldenen Löwen“, Judenstr. 55, zur Abstimmung. Mitgliedsbuch legitimiert. Wer nicht erscheint, geht seines Abstimmungsrechts verlustig. Fachgruppe II.

**Der Streik in der Lugsopapierbranche beendet.** Vor dem Schlichtungsausschuß ist es am 9. Februar zu einer Verständigung gekommen, wonach den jugendlichen Arbeiterinnen statt 4 M. 6 M., den gelübten Arbeiterinnen statt 9 M. 12 M. und den Affordarbeiterinnen 10 M. pro Woche ab 1. Januar gezahlt werden. Bei den Fach- und Hilfsarbeitern sind gegenüber dem früheren Angebot der Unternehmer auf 2 bis 3 M. pro Woche ab 1. Jan. mehr bewilligt. Die Herren beschieden es als Skandalös, daß während der Arbeitszeit die Betriebe verlassen wurden. Wir meinen, die niedere Entlohnung sei eher als Skandalös zu bezeichnen. Verblüfft und empört hat die Herren der einheitliche Wille der 1100 Beschäftigten, wovon etwa 70 Prozent weiblich sind. Trotz der Rot ist die Arbeiterschaft nicht feige und hat durch einen 4 Tage dauernden Streik ihren Willen gezeigt, der für später keine Bedeutung hat. Die Arbeit wurde Freitag früh gelöst und wieder aufgenommen. Bestreikt waren 12 der größten Ringfirmen der Steinbrud- und Photobranche.

Die Streikleitung.

**Einigung im Varietégewerbe.** Die Verhandlungen im Varietégewerbe haben zu einer Einigung geführt. Es ist eine Mindestgage von monatlich 900 Mark vereinbart worden.

### Aus den Organisationen

#### Sonntag 12. Februar

- 4. Bezirk. Abteilungsleiter. Abends 5 Uhr Material abholen bei Gollas, Barnimstr. 20.
- 7. Bezirk. Die Genossen, welche nach an der Sachgenossenschaft teilnehmen wollen, werden sich sofort beim Genossen Dietrich, Kammerstr. 46, Schloßstr. 2. Gruppe, Abends 8 Uhr Funktionserklärung bei Sommer, Weinbergstr. 1.
- Reinholdstr.-Bez. Abends 7 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre im Volkshaus, Schornsteinerstraße. Sachgenossenschaft vollständig erscheinen erwünscht.

#### Sonntag, 13. Februar

Mittelbez. Früh 4 1/2 Uhr Sitzung der Aktionskommission und Gruppenleiter bei Reumann, Charlottenburger Str. 112. Erscheinen aller unbedingt notwendig.

### Bereinskalendar

#### Sonntag, 13. Februar

Reinholdstr. Gewerksch. Früh 11 Uhr im Rathaus, Königsstr., Vortrag des Herrn Paul Kogel: „Wit und was zeit. Garmatz: Was „Hoffmanns Gesinnung“ (Hilfen).“ Sämtliche willkommen.

Sag. Arbeiterjugend Groß-Berlin. Nachm. 5 Uhr in der Arbeiterbildungsstätte, „Freiheit“-Gebäude, Berlin Str. 80, Vortrag über „Gesellschaftliche Stellung seit der Revolution“. Erscheinen aller Genossen Pflicht.

### Lebensmittelkalendar

Berlin. 600 Gr. amerikanisches Weizenmehl. Ausgabe ohne Rotenanzahlung vom 13. bis 20. Februar in den durch rote Aufhänger kenntlich gemachten Verkaufsstellen, in den Verkaufsstellen der Meierei G. Halle, sowie in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft und des Beamtenvolkswirtschaftsvereins für deren Mitglieder.

Wiltshende. Sonnabend, den 12. Februar, gelangen die neuen Ersatzkarten zur Ausgabe. Für den Ortsteil Wiltshende: im Lebensmittelamt, Werber Str. 7, in der Zeit von 9-1 Uhr. Für den Ortsteil Falkenberg: in der Verkaufsstelle 1, Straße am Falkenberg, in der Zeit von 9-1 und 4-6 Uhr.

### Geschäftliches

Auf die heutigen Anträge der Firma Koch werden unsere Lager aufmerksam gemacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Emil Weis, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt: Ludwig Kommer, Berlin. Verlags-genossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der „Freiheit“-Druckerei e. G. m. b. H., Berlin C 2, Breite Straße 5-6.

**Soeben erschienen:**  
**Wir demonstrieren!**  
5 Lieder für Massengesang  
Preis 50 Pfennig  
Wiederverkäufer hoher Rabatt  
**BUCHHANDLUNG „FREIHEIT“**  
BERLIN C 2 \* Breite Str. 8-9

# Wir bitten

dringend, zu den Einkäufen möglichst die Vormittagsstunden zu wählen, da bei dem grossen Andrang nachmittags eine sorgfältige Bedienung kaum möglich ist.



...aber nur noch 6 Tage

Auf alle schwarzen Lederschuhen, auf Lackschuhe u. -stiefel sowie auf Ballschuhe **10%**

Auf Einzelpaare und Restbestände (grosse Auswahl) sowie auch auf alle Winterschuhe **20%**

Auf zurückgesetzte schwarze und farbige Lederschuhen in allen Preislagen **30%**

Jeder Stiefel trägt auf der Sohle den von unserer Fabrik fest eingepprägten Original-Preis

Der Rabatt hierauf wird erst an der Kasse bar in Abzug gebracht

# Conrad

Wilmersdorf

Leinweber & Cie A.G.

Man achte auf den Vornamen „Conrad“

SW. Friedrichstr. 240 41 NW. Tarnstrasse 41 N. Friedrichstrasse 130 SO. Oranienstrasse 2a Neukölln, Bergstrasse 30 31  
W. Pot. damer Strasse 50 NW. Wilsnacker Str. 22 N. M. Allertstrasse 3 SO. Wrangelstrasse 49 Charlottenburg, Wilmersdorfer Strasse 122 23 · Potsdam, Brandenburger Str. 34  
W. Schillstrasse 16 N. Brunnenstrasse 37 O. Andreasstrasse 50 C. Spittelmarkt 15  
NW. Beusselstrasse 29 N. Danziger Strasse 1 O. Frankfurter Allee 22 C. Rosenthaler Strasse 14